

## Das Kinderhaus

Das Kinderhaus in der Madergasse 12 bietet 15 Kindern in zwei Gruppen von 7.30 bis 13.30 Uhr qualifizierte Betreuung und Förderung. In jeder Gruppe sind jeweils eine staatlich anerkannte Erzieherin und eine Kinderpflegerin für die Kinder da (im weiteren "Fachkräfte" genannt). Zusätzlich werden die Fachkräfte von einer Vorpraktikantin unterstützt. Die Räumlichkeiten sind überschaubar und speziell für Kinder von 1-3 Jahren eingerichtet. Bei schönem Wetter können die Kinder auf der Terrasse oder im Hof spielen oder mit den beiden zum Haus gehörenden Bollerwägen Ausflüge unternehmen. Finanziert wird das Kinderhaus über Elternbeiträge und Zuschüsse der Stadt. Das Kinderhaus wird vom gemeinnützigen, 1980 gegründeten Verein "Kinderhaus Madergasse - Verein zur Förderung von Kleinkindern" getragen. Mitglieder sind ausschließlich die Familien der Kinder, die jeweils aktuell im Kinderhaus betreut werden. Der Verein ist seit 2002 als freier Träger der Jugendhilfe anerkannt und als solcher dem Kreis- bzw. Landesjugendamt unterstellt. Das Kinderhaus hat seit 2002 eine Betriebserlaubnis des Landesjugendamtes, wodurch die Kinder unfallversichert sind. Das Kinderhaus hat gemäß KJHG § 8a einen Schutzauftrag, d.h. es ist verpflichtet, auf das Kindeswohl zu achten. Der Verein ist Mitglied des Dachverbands der kleinen freien Träger in Tübingen und Mitglied des Landesverbandes der Elterninitiativen in Baden-Württemberg.

## Geschichte

Das Kinderhaus wurde bereits 1980 als Verein zur Förderung von Kleinkindern gegründet. Er fand in einem alten Wengerterhäuschen in einem Hinterhof der Madergasse eine Bleibe. Zunächst musste noch mit Ölöfen geheizt werden, bald regnete es durch ein Loch im Dach in die Räume.

Schon bald wurde mit Sach- und Firmenspenden eine Zentralheizung eingebaut und 2000 begann schließlich die aufwändige Außen- und Innensanierung. Dabei wurde vor allem die Treppe in das Obergeschoss von der Steigung her für eine kleinkindertaugliche Nutzung "entschärft" und sowohl Küche als auch Bad komplett neu eingerichtet. Die Eltern übernahmen in viel ehrenamtlicher Arbeit die Organisation der Arbeiten und legten selbst mit Hand an (vor allem Ute Schlierf sei hier als Architektin erwähnt und die damaligen Vorstände Heidrun Kopp, Barbara Weiß und Karin Waiblinger). Die Stadt sowie die GEW als Vermieter übernahmen den größten Teil der Umbaukosten, daneben wurden die Reserven des Vereins investiert und Sachspenden eingeworben.

Auf diese Weise entstand ein denkmalgeschütztes Schmuckstück, das durch seine heimelige Atmosphäre hervorragend für die Betreuung sehr kleiner Kinder geeignet ist.

Aber nicht nur der äußere Rahmen wurde saniert, auch die Finanzierung ist durch die gestiegenen städtischen Zuschüsse aufgrund des Engagements des Dachverbands der Tübinger kleinen freien Träger heute gesichert.

## Organisation

Geleitet wird das Kinderhaus von den Eltern in enger Zusammenarbeit mit den angestellten Fachkräften. Die Fachkräfte sind für die Gestaltung des Gruppenalltags zuständig, die Eltern sorgen für einen sicheren Rahmen, innerhalb dessen die qualifizierte Betreuung ihrer Kinder stattfinden kann.

Eltern übernehmen folgende Aufgaben:

- die Organisation der Finanzierung des Kinderhauses,
- die Instandhaltung der Räumlichkeiten,
- die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden,
- die Mitarbeit im Dachverband.

Für die Sauberkeit in den Räume sorgt eine angestellte Reinigungskraft.

Der Vorstand des Vereins besteht aus drei Personen: jeweils ein Vorstand aus jeder Gruppe und dem Kassenwart. Die Vorstände sind Ansprechpartner für neue Eltern, organisieren und leiten Vollversammlungen und Elternabende, sind verantwortlich für die Finanzierung und haben die Dienst- und Fachaufsicht über die angestellten Fachkräfte, d.h.:

- sie führen die Urlaubslisten,
- sie sorgen für eine angemessene Bezahlung
- sie vermitteln bei Bedarf zwischen Eltern und Fachkräften,
- sie arbeiten gemeinsam mit den Eltern und Fachkräften an der Konzeption.

Es finden in regelmäßigen Abständen Elternabende der jeweiligen Gruppen, Vollversammlungen des gesamten Vereins und Vorstandssitzungen statt.

## **Schwerpunkte / Ziele**

Das Kinderhaus bietet durch die enge Einbindung der Eltern und die überschaubaren Räumlichkeiten sowie die kleine Gruppengröße für Eltern wie Kinder einen sanften Übergang zwischen der familiären Betreuung zu Hause und dem öffentlicheren Rahmen in der größeren Institution Kindergarten.

Bildung wird als Selbstbildung verstanden, das heißt den Kindern wird eine anregungsreiche Umgebung geboten und auf der Basis der sicheren und tragfähigen Beziehung zu den Fachkräften können die Kinder Neues entdecken und ausprobieren. Jedes Kind wird dabei ganz individuell unterstützt - in seinem Tempo und nach seinen Möglichkeiten.

Bei Entwicklungsauffälligkeiten können die Eltern gerne die Frühförderstelle mit zu Rate ziehen. Sie kann auch die Einrichtung besuchen, da sich die Kinder im Kinderhaus häufig anders als zu Hause verhalten. Gemeinsam kann dann nach weiteren Fördermöglichkeiten gesucht werden. Für die Eltern entstehen keine zusätzlichen Kosten.

Untrennbar verbunden mit der beschriebenen individuellen Förderung ist die Wahrnehmung des sozialen Zusammenhangs in der Gruppe mit anderen Kindern und Erwachsenen: das Wahrnehmen und Respektieren von Grenzen - der eigenen und der der anderen Kinder und Erwachsenen, das Äußern von Gefühlen und Bedürfnissen in einer verständlichen Form und die Freude am gemeinsamen Tun.

## **Tagesablauf / Aktivitäten im Jahr**

Der Tagesablauf folgt einer haltgebenden Struktur, in der sich freies Spiel, angeleitete Angebote und wiederkehrende Rituale abwechseln.

Während des Ankommens (zur ersten Zeit im Kinderhaus siehe unten) und kurz danach spielen die Kinder frei nach eigenen Interessen: Rollenspiele mit den Puppen und der Puppenküche, Bauen mit Duplos und Holzklötzen, Bücher anschauen und vorgelesen bekommen, mit der Murmelbahn, dem Parkhaus, der Holzeisenbahn spielen, Puzzeln - es ist alles da! Parallel dazu gibt es altersentsprechende Bastel- oder Spielangebote häufig auch entsprechend der Jahreszeiten.

Zum gemeinsamen Frühstück bringen die Eltern wöchentlich abwechselnd für die ganze Gruppe die Zutaten mit, die von den Erzieherinnen zubereitet werden. Ab und zu wird mit den Kindern gekocht und gebacken. Das gemeinsame Essen ist für die Kinder ein wichtiger Höhepunkt des Morgens, der von Ritualen eingerahmt wird. Die Gruppen haben feste Regeln, an die die Kinder behutsam herangeführt werden. Es ist immer wieder für die Eltern faszinierend zu erleben, wie anders das Essen in der Gruppe als zu Hause stattfindet: eine große Chance für die Kinder, Neues zu lernen!

Nach dem Frühstück finden Sing- und Gruppenspiele statt, die den älteren Kindern bereits einen Vorgeschmack auf den Kindergarten bieten.

Bevor die Gruppen nach draußen gehen, räumen die Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen auf.

Außenaktivitäten bieten sich auf den Spielplätze "Zwinger" und "alter botanischer Garten", die Gruppen unternehmen kleine Spaziergänge oder spielen im Hof. An sogenannten Fahrzeugtag können die Kinder ihre Dreiräder, Laufräder oder Roller und Bobbycars mitbringen. Einmal pro Woche gehen die Kinder zum Turnen in die Hermann-Hepper-Halle.

Ziele weiterer Ausflüge sind die Stadtbücherei, das Schloss (Eidechsen anschauen), der Anlagenpark, der Schwärzlocher Hof, eine Fahrt mit dem Bus in den Wald (Spitzberg) oder mit der Ammertalbahn nach Herrenberg.

Da die Bedürfnisse zwischen den ein- und dreijährigen Kindern sehr unterschiedlich sind, werden häufig gruppenübergreifend mit gleichaltrigen Kindern Aktivitäten durchgeführt. Es kommt auch vor, dass ältere Kinder die jeweils andere Gruppe besuchen. Wenn an einem Tag nur wenige Kinder in einer Gruppe und gleichzeitig Fachkräfte in Urlaub oder krank sind, werden die Kinder ebenfalls gruppenübergreifend betreut.

Zweimal im Jahr feiern die jeweiligen Gruppen mit Eltern und Fachkräften gemeinsam ein Fest (meist vor Weihnachten und im Sommer).

## **Entwicklungsgespräche / - dokumentation**

Die Fachkräfte dokumentieren schriftlich die Entwicklung der einzelnen Kinder und die Aktivitäten in der Gruppe. Die Eltern sind dazu eingeladen, bei Bedarf mit den Fachkräften ein Gespräch zu führen. Auf jeden Fall finden Einzelgespräche vor Eintritt in den Kindergarten statt. Auf Wunsch wird auch bei den Elternabenden über die Entwicklung der Kinder berichtet.

## **Teamarbeit**

Die Fachkräfte in den jeweiligen Gruppen treffen sich zu regelmäßigen Teambesprechungen und auch zwischen den Gruppen gibt es zahlreiche Kontakte bis hin zu gruppenübergreifenden Aktivitäten (s.o.). Mindestens zweimal im Jahr finden Besprechungen aller Fachkräfte gemeinsam mit dem Vorstand statt, einmal im Jahr wird an einem pädagogischen Tag die Konzeption weiterentwickelt.

## **Die erste Zeit im Kinderhaus**

Die Eingewöhnung wird auf die individuellen Bedürfnissen von Kind und Eltern abgestimmt, wobei das Kind und sein Wohlbefinden im Fordergrund steht. Von den Erzieherinnen ist in dieser Zeit viel Balance gefragt:

Zunächst sollte ausreichend Zeit sein, damit das Kind vom sicheren Schoß der Mutter / des Vaters aus in aller Ruhe den Raum, die anderen Kinder und die Erzieherinnen kennenlernen kann. Danach steht früher oder später das Abschied nehmen und Loslassen (das Kind die Eltern und die Eltern das Kind) im Mittelpunkt. Den Zeitpunkt dafür besprechen Erzieherinnen und Eltern.

Was dem Kind beim Abschiednehmen hilft sind Rituale, aber vor allem auch dass die Eltern ihre zwiespältigen Gefühle (zwischen Gehenwollen und -sollen) für sich behalten und nach dem Abschied wirklich gehen und ihr Kind den Fachkräften im Kinderhaus anvertrauen. Die Erzieherin oder Kinderpflegerin tröstet das Kind, sind für es Bezugsperson. Die kindlichen Gefühlsäußerungen (Wut und Traurigkeit) sind in Ordnung und haben im Kinderhaus einen haltgebenden Rahmen. Die Kinder sind mit ihren Gefühlen nicht alleine, erleben aber auch viel Ablenkung und Schönes, so dass der Schmerz nicht zu groß wird.

Wenn die Eingewöhnung schwer fällt, oder Kinder nach einer schlechten Nacht zu müde sind für das Kinderhaus, ist es wichtig, dass ein Elternteil

telefonisch zu erreichen ist, um das Kind früher abholen zu können

Für eine gute Eingewöhnung ist es hilfreich, wenn sich die Eltern am Beginn ihrer Zeit im Kinderhaus zwei Wochen Zeit nehmen und in dieser Zeit noch nicht "normal" arbeiten.

## **Krankheiten / Verhalten im Notfall**

Kranke Kinder können im Kinderhaus nicht betreut werden, über die Gruppenfähigkeit eines Kindes entscheiden die Fachkräfte!

Gegebenenfalls werden kranke Kinder nach Hause geschickt, weshalb ein Elternteil oder eine andere dem Kind bekannte Person immer telefonisch erreichbar sein sollte.

Eltern sollten über den Gesundheitszustand der Kinder mit den Fachkräften reden und ihnen berichten, wenn über das Wochenende / über Nacht Symptome auftraten / eine Krankheit durchgemacht wurde, damit die Fachkräfte Bescheid wissen und sich entsprechend auf das Kind einstellen können, beziehungsweise auftretende Symptome einordnen können.

Grundsätzlich ist es wichtig, dass die Eltern chronische Krankheit und Allergien angeben.

Nach Erkrankungen können die Kinder das Kinderhaus erst wieder besuchen, wenn:

1 Tag Durchfall- / Erbrechen frei

1 Tag Fieberfrei

Um die Kinder vor Ansteckung zu schützen ist bei:

- Bindehautentzündung, Mundfäule, Scharlach, Herpes erst nach zwei Tage Antibiotika-Gabe wieder ein Besuch möglich;

- Windpocken, Mumps, Röteln, auch wenn nur Geschwister infiziert sind kein Besuch möglich, bei Windpocken erst wieder nach 1 Woche, bei Mumps nach 18 Tagen wieder ein Besuch möglich

- Keuchhusten: mit Antibiotika-Gabe nach 3 Tagen,

ohne Antibiotika-Gabe nach 3 Wochen wieder Besuch möglich

- Läusen: erst nach erfolgreicher Behandlung wieder Besuch möglich (maßgeblich ist § 34 des Infektionsschutzgesetzes).

#### Hygiene-Maßnahmen:

- die Kinder werden mit Handschuhen gewickelt,
- die Hände der Erwachsenen werden desinfiziert,
- nicht nur die Wäsche sondern auch das Spielzeug werden regelmäßig von den Eltern gereinigt,
- nach dem Essen werden feuchte Einmal-Waschlappen oder einzelne Waschlappen pro Kind benützt.

Für den Notfall steht im Kinderhaus ein Erste-Hilfe-Koffer speziell für Kindertageseinrichtungen bereit, daneben befindet sich ein Hinweisschild über Sofortmaßnahmen.

Die Fachkräfte müssen alle zwei Jahre einen Kinder-Erste-Hilfe-Kurs besuchen, den Eltern wird ein Besuch ebenfalls dringend empfohlen.

Wenn im Notfall eine Erwachsene ein Kind begleiten muss, muss die leitende Erzieherin bei den anderen Kindern bleiben und einen Elterndienst dazurufen, sowie die Eltern des Kindes verständigen.

Die Eltern teilen den Fachkräften bzw. dem Vorstand der jeweiligen Gruppe auch den Kinderarzt der Familie mit. Dessen Telefonnummer wird mit der Anschrift und den Telefonnummern der Eltern auf der Adressenliste geführt.